

# Die Formerzeichen der Manufaktur Meissen aus der Zeit von 1730-1740

Autor(en): **Walcha, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394979>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geboren sein, sein Vater war Kriegskommissar. 1780 schickt man den jungen Lampert, der zu den bestbezahlten Malern zählte, auf Reisen. Wir treffen ihn nach der signierten und datierten Tasse 1783 in Paris-Clignancourt. Hier war er «*artiste consultant*», ein Jahr später ist er in Sèvres. Brunet in seinem Buch «*Les Marques de Sèvres*» nennt ihn hier von 1784—1787. Er gehört, obwohl einäugig, zu den Malern, von denen man am Hofe spricht. Bezeichnend ist jenes Zitat, das Grollier in seiner «*Histoire des Manufactures Francaises de Porcelaine*», S. 332, anführt (im Inhaltsverzeichnis ist dieser Hinweis vergessen worden): «*M. le Comte, on m'a dit que vous désiriez savoir le nom du peintre qui a exécuté les sujets du cabaret de Mme la Comtesse, il se nomme Lamprecht, il est de Vienne, son père était commissaire des guerres de l'Empereur, cet ouvrier est borgne . . .*» Lamprecht ist der einzige der vielen Künstler in Sèvres, der das Herstellungsgeheimnis der Bisterfarbe kennt. Als er 1785 fortgehen will, offeriert man ihm eine hohe Gage, doch Lamprecht möchte wieder seine alte Stelle in Wien als Malereivorsteher. Grollier nennt ihn 1793 immer noch in Clignancourt, doch ist dieses Datum falsch, denn die Clignancourtterrine im Musée Sèvres, die Grollier erwähnt, trägt nicht

das Datum 1793, sondern 1783 (Inv. Nr. 7802). Er ist dann 1788 wieder in Wien und verlässt die Stadt nicht mehr. Spätdatierte Stücke sind die Laudonschale (1788/89 Jahresstempel) und die Anbiertplatte 1792. Wir sehen also, dass Lampert zu den besten Porzellanmalern des letzten Viertels des 18. Jahrhunderts zählte. Die Tasse ist ein Dokument der Frühzeit, als er erstmals in Paris weilte.

Die Terrine aus der Sammlung A. Schwarzenbach (Abbildung 26) ist im Deckelinnern mit eingepresstem Z signiert (Abb. 25). Sie stammt aus der Umgebung der alten Porzellanfabrik im Schooren. Da sie mit Z signiert ist, darf angenommen werden, dass sie bei Neeracher um 1795 entstand, denn nach Form und nach dem Rokailledekor gehört sie noch ins 18. Jahrhundert. Am vierten Heumonats 1793 hat Neeracher im Zürcher Donnerstagblatt inseriert, dass bei ihm unter anderen zu haben «*seye, das strohfarbene so geheissne englische Steingut*». Die kleine Terrine besteht aus einem leicht gebrannten weissen Ton und einer gelben Blei- oder Salzglasur, die Rokailles sind braun, das Gitterwerk mangan, die Blätter grün, die Blumen schmutzig gelb. Es ist ein interessantes Stück und stammt nach seiner Marke aus der alten Porzellanfabrik im Schooren.

## Die Formerzeichen der Manufaktur Meissen aus der Zeit von 1730—1740

Von Otto Walcha, Archivar der Manufaktur

Unter den Pretiosen des Manufaktur-Archivs fanden sich in dem Zettel-Bündel (Nr. 32) folgende Angaben über Former-Marken, die etwa aus der Zeit zwischen 1730 und 1740 stammen:

### In der weissen Stube:

- !O Meissner der Mittelste \*
- ‡‡ Moebius \*
- P Pfitzner \*
- ♂ Schubert Junior \*
- ♁ Richter Minor \*
- ⊙ Hoppe \*
- ☒ Köhler
- Steinbrück \*

### Blaue fordere Stube:

- ::: Grund Senior \*
- Küttel \*
- // Grutner Junior \*
- # Hermann \*
- ☞ Schlicke \*
- ♀ Meissner Minor \*

### Blaue hintere Stube:

- ⚡ Schiefer \*
  - ∴ Müller \*
  - Σ Wolff \*
  - ℵ Albrecht \*
  - ♯ Trapschuk Minor \*
- 
- E Eckold \*
  - ✕ Bergmann \*
  - ✕✕ Meinert \*
  - ⊙ Seidel \*
  - Künnel \*
  - ✕ Schumann \*

### Rothe Stube:

- × Rehschuck \*
- ✕ Wildenstein \*
- ☾ Pietzsch Junior
- ♀ Richter Medius \*
- ∴ Meissner Senior \*
- Grund Junior \*

In einer Spezifikation vom Jahre 1739 werden \*genannt. WA I Aa 25



